Das Volk der Vereinigten Staaten und der Völkerbund

Autor(en): **Bovet, Félix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS VOLK DER VEREINIGTEN STAATEN UND DER VÖLKERBUND

Die traurige, geradezu schmähliche Politik des Senates der Vereinigten Staaten hat vielfach die Meinung aufkommen lassen, „Amerika“ sei dem Gedanken des Völkerbundes feindlich gesinnt. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Wir empfehlen unsern Lesern folgenden Bericht aus Washington, der bereits in einigen Tageszeitungen erschien, der aber verdient, als Dokument aufbewahrt zu werden:

„In allen höheren Erziehungsinstituten der Vereinigten Staaten (insgesamt 410 Universitäten und Gymnasien) wurde über den Versailler Vertrag eine Abstimmung veranstaltet. Bei einem Total von 158,978 abgegebenen Stimmen verwarfen nur 13,943 den Friedensvertrag mit dem Völkerbundskontrakt, die übrigen 145,035 stimmten zugunsten der Ratifizierung mit oder ohne Vorbehalte. Die Arbeiterunion der Vereinigten Staaten hat unter den Delegierten ihres Jahreskongresses ebenfalls eine Abstimmung vorgenommen. Diese Abstimmung betraf die Frage des Völkerbundes allein. Von 29,400 abgegebenen Stimmen waren 29,000 für den Völkerbund und nur 400 dagegen. Bei der Abstimmung, die der amerikanische Kirchenverband unter 18,125 Geistlichen (Protestanten, Katholiken und Juden) vornahm, stimmten 17,309 für und nur 816 dagegen. *Die meisten der Gegner waren Katholiken.* In Massachusetts stimmten von einer Gruppe entlassener Soldaten 554 für den Völkerbund ohne Vorbehalte, 5 für denselben mit Vorbehalten und nur 12 dagegen. 14 Tageszeitungen, deren Leserkreis sich auf 10 Staaten verteilt, nahmen unter ihren Abonnenten eine Abstimmung vor, deren Resultat folgendes war: 48 Prozent für den Völkerbund ohne Vorbehalte, 35 Prozent für den Völkerbund mit leichten Vorbehalten, 10 Prozent für denselben mit den Vorbehalten Lodges, 7 Prozent gegen den Völkerbund. Ein Amerikaner, Mr. Hamilton-Holt, teilt mit, dass er in allen Teilen der Vereinigten Staaten insgesamt 50 Vorträge gehalten hat. Am Schluss jeder Versammlung wurde eine Abstimmung vorgenommen. Dabei ergab sich ungefähr folgendes Bild: Zirka 60 Prozent der Zuhörer waren für den Völkerbund ohne Vorbehalte, 30 Prozent für denselben mit leichten Vorbehalten, 5 Prozent für die Vorbehalte Lodges und 5 Prozent waren ganz gegen einen Völkerbund. Mr. Hamilton-Holt schließt daraus, die Arbeiter, Bauern und Gewerbetreibenden, die Frauen, die religiösen und intellektuellen Kreise und die ganze demokratische Partei sind für den Völkerbund; die Geschäftsleute und Republikaner sind geteilter Ansicht; die Iren- und Deutschfreunde sind entschiedene Gegner.“

□□□

Un homme, chez qui la faculté de s'indigner ne nuisît pas à la faculté de comprendre, ni celle de comprendre à celle de s'indigner, ce serait mon homme.

FÉLIX BOVET *(Pensées)*

□□□